

Handschriften / Autographen

Aufzeichnungen von August Hermann Niemeyer über seine Reise nach Dänemark.

Niemeyer, August Hermann

03.08.1798-16.09.1798

24. August 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-159142

wieder neue und kleine Daffeln, erreicht
Brennenderung.

Es war wieder 9 und wir gingen in unser
Logis, um uns eine weile zu setzen. Ich
setzte das Journal fort, und wir endeten
diesen ruhigeren Tag unter angenehmen Gespra-
chen über das was uns hiesig bisher geworden war,
und was wir erwartete.

Heute habe ich wieder mehrere sehr interessante Freitag.
Bekanntschaften gemacht.

Ich sah den Herzog von Augustenburg, welcher
zugleich Chef des ganzen Schulwesens ist, und
sich mit großem Interesse und vieler Einsicht
über pädagogische Gegenstände, besonders neben
die Bildung des Volks unterzieht. - Ich sah den
Grafen Reventlow von Trollburg, welcher
hier hin ist, um an einer Reformation des
Binnenwesens zu arbeiten, und dabei von einem
Minister für die Verwaltung der niederen
Stände beauftragt wird - Dergleichen James Braden
ein Minister von Reventlow, Chef der Reutenen,
er sehr viel Verdienst um die Verbesserung des
Binnenwesens sich erworben hat. - In der
Montgomery Familie machte ich die Bekanntschaft
der Eltern und erweuerte die der Sohnes,
der Apotheker und Prof. der Chemie ist. - Dold.
Winter suchte uns auf - füllte mich herauf
auf die Bibliothek und in die akademischen
Abende, die sich nicht auszeichnen. Den
Abend brachten wir im dem Logis-Institut
des Hofprediger Christiani zu, zu dem H. Gensichen

Lehrer ist. Es liegt in der Vorstadt, hat ein neu
wohl eingerichtetes Haus, was oft erweitert wird,
so Logen, Gendarmen und mehreren anderen.
Dunkle Läden. Das Aeußere fällt sehr
angenehm in die Augen. Reinlichkeit und
Ordnung in Zimmern und Schlafsalen. Die
jungen Leute sind gesprächig und gutwillig.
In gymnastischen Übungen überstreffen sie
unsere Pädagogen. Vor Tisch machten wir
einige Vocal und Instrumentalmusik. Bei
Tisch saßen die Lehrer und 2 Lehrlinge mit. Neben
den Jüngern war viel Lärm zu früh.

Sonntag.

Das Wetter fing heute nach langer Beständigkeit
an, etwas aufzuwärmen und naß zu werden. Wir mußten
daher einige Besuche zu Wagen machen. Wir
fahren beide zu Lütkeas; meine Frau zu Hofe.
Reisegefellin Fr. v. Thun; ich zu dem Bischoff
Balle, dem ersten der kaiserlichen Geistlichkeit; zu
dem Missionsleutnant Gude u. Prof. Gomborg.
Der Bischoff, ein Mann von einigen 50 Jahren
brach in laute Klagen über den Mißbrauch
der Pressfreiheit, und die persönlichen Verunglimpfun-
gen aus, denen er von einigen Flugblätter tag-
ausgesetzt sey; meinte man verlasse ihn und die
gute Sache zu sehr, und erbatte mich viel von
seiner Bemerkung die Religion aufrecht
zu erhalten. Es schien mir in seinem Gespräche
Schwäche des Urtheils mit gutem Willen Ge-
mischtheit; aber doch zugleich Humanität in der
Art sich zu äußern. Er hat das allgemeine
Vertrauen der Anstalten, der Buchhändler und
der Gelehrten. Seine Collegien Münster
und Moldenhausen, der sich heute im Logen be-